

Von Torf zu Tourismus

Sehr geehrte Damen und Herren,
zunächst einmal herzlichen Dank für die Einladung heute im Rahmen
ihrer Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Von Torf zu Tourismus“
reden zu dürfen.

Ich hatte mir eigentlich vorgenommen, dass mein Vortrag auch lustig
sein sollte. Aber leider ist das Thema von Torf zu Tourismus nicht
wirklich lustig. Wie startet doch gleich der aktuellste Artikel in spiegel
online zur „Leben“ Ausstellung in Worpswede: Zitat:

„Worpswede ist ein Kaff. Das Autokennzeichen des kleinen Ortes,
das im niedersächsischen Landkreis Osterholz liegt, ist OHZ. Spötter
im benachbarten Bremen übersetzen das mit „Ochsen haben Zeit“.
Dahinter verbergen sich zwei Unterstellungen: Die Landbevölkerung
aus dem Teufelsmoor sei etwas dusselig und die Uhren ticken dort
etwas langsamer.“

Aha. Aber lieber einer Region mit Namen und Gesicht als ohne
beides. Sagt da der Touristiker und das mag ein Trost sein.

Einleitung (Worum es geht: Warum überhaupt Tourismus: Anekdote mit der Gülle in der Zeitung von Wyk auf Föhr)

Von Torf zu Tourismus beschreibt keinen Automatismus. Eher ist es
eine offene Frage:

Gibt es einen realistischen Weg, der für das Teufelsmoor und die
Findorffsiedlungen zu touristischen Entwicklungsmöglichkeiten führt?

Die Frage, warum diese Region überhaupt auf Tourismus setzen will,
ist dagegen wohl schnell geklärt. Tourismus ist ein Wirtschaftszweig,
der regionale Wertschöpfung und Einkommen verheißt. Tourismus
verspricht also eine Alternative zu sein, mit deren Erfolg rückläufige
andere Erwerbsmöglichkeiten insbesondere in der Landwirtschaft,
aber auch in Handwerk und Handel aufzufangen wären. Eine
gelingende touristische Entwicklung könnte dem Teufelsmoor und

den Moordörfern neues Leben einhauchen, die jungen Leute im Land halten, neue Bewohner anziehen.

Ein schöner Nebeneffekt dabei: Tourismus setzt Kultur und Landschaft in Wert.

Tourismusedwicklung tritt mit solchen Erwartungshorizonten häufig dort auf den Plan, wo tradierte wirtschaftliche Existenzgrundlagen schwinden, ganz gleich, ob es sich dabei um ländliche Regionen handelt, die im europäischen und weltweiten Wettbewerb nicht mehr mithalten oder ob es sich um Industriegebiete oder Hafenanlagen handelt, die den sich verändernden Konkurrenzbedingungen nicht mehr gewachsen sind. Das ist so gut wie überall der Fall.

Tourismusedwicklung will man deshalb auch überall und immer, wenn einem sonst nichts Gescheites mehr einfällt.

Und selbstverständlich stehen die Regionen und Städte auch im scharfen Wettbewerb um Gäste, um Erholungssuchende und Urlauber. Und der Wettbewerb ist gnadenlos, weil wir alle als Ausflügler oder Urlauber gnadenlos sind. Wir sind qualitätsbewusst, grenzenlos mobil (seit Ryan Air erst recht) markenorientiert, wissen, was wir wollen und das zum günstigsten Preis.

Für Newcomer und Nachmacher ist da kaum Platz auf dem Markt. Das haben schon viele Regionen zu spüren bekommen, die meinten, eine schöne Landschaft, ein paar Übernachtungsquartiere und ein bisschen Werbung reichten für den touristischen Erfolg aus. Und wenn die Versuche fehlschlagen, ist die Situation verfahrenener und aussichtloser als vorher. Touristische Entwicklung ist eben wirklich kein Automatismus und kann – wie jede Investition – daneben gehen, gründlich daneben.

Die wichtigste Frage

Die entscheidende Frage ist also, ob das Teufelsmoor und die Findorffsiedlungen das Zeug dazu haben, ein nennenswertes und

ausreichend großes Stück vom Kuchen der touristischen Wertschöpfung ab zu bekommen. Wenn diese Frage geprüft ist und eine touristische Entwicklung möglich erscheint, ist die zweite Frage die, was getan werden muss, damit zunehmend mehr Menschen den Weg ins Teufelsmoor finden.

Zunächst zur Frage 1: Haben das Teufelsmoor und die Findorffsiedlungen genügend Substanz, um regional und überregional attraktiv zu sein?

Touristische Entwicklung heißt, dass eine wachsende Zahl von Bremerinnen und Bremern, von Hamburgerinnen und Hamburgern und Menschen aus anderen Städten und Regionen sich bei der Entscheidung, wohin ihr Ausflug oder Kurzurlaub gehen soll, gegen die Lüneburger Heide, gegen die Nordsee, gegen das Weserbergland entscheiden und ins Teufelsmoor kommen.

Für solche Entscheidungen für das Teufelsmoor braucht es ganz konkrete Gründe, die für das Teufelsmoor sprechen

Aber man muss auch wissen, auf welchen Prüfstand man die Region stellen will, mit welchen Konkurrenten man sich vergleichen will.

Es ist völlig unrealistisch und gefährlich, das Teufelsmoor gewissermaßen aus dem nichts in eine Urlaubsregion verwandeln zu wollen, die mit den großen und etablierten Urlaubsregionen um Urlauber konkurriert. Alle Voraussetzungen, die dazu nötig sind, hat das Teufelsmoor nicht: Keine Hotels, nur wenige Privatvermieter, kaum ausreichende Gastronomie, keine Infrastruktur an Freizeitmöglichkeiten, keine touristischen Organisationsstrukturen, die mit einem ausreichenden Marketing für dauernde Publizität des Teufelsmoores und für den Vertrieb der Angebote sorgen könnten.

Entscheidend aber ist, dass Landschaft und Kultur des Teufelsmoores keine touristischen Produktqualitäten besitzen. Noch nicht vielleicht, aber im Moment sind sie definitiv nicht da. Damit ich nicht falsch verstanden werde: es ist nicht auszuschließen, dass das

Teufelsmoor diese Qualitäten irgendwann einmal hat, doch im Moment sind sie nicht vorhanden und das verschließt den Weg auf diesen großen touristischen Markt. Und selbst wenn dann irgendwann einmal genügend Betten, ausreichend Gastronomie und viele erschlossene Freizeitgestaltungsmöglichkeiten angeboten werden, dürfte das Teufelsmoor auch nur eine kleine Nischenbedeutung in der Konkurrenz um die Jahresurlauber erringen. Zu mächtig ist die Dominanz jener Regionen, die durch ihre geografischen Gegebenheiten und ihren jahrzehntelangen Vorsprung kaum einholbare Vorteile genießen: Die Nordsee, die Inseln, die Mittelgebirge und die Alpen.

Aber Hoffnungen sind dennoch berechtigt und begründet. Das Teufelsmoor und die Findorffsiedlungen haben gute Voraussetzungen, in eine sanfte touristische Entwicklung einzusteigen.

Das Teufelsmoor ist eine abgrenzbare geografische Einheit mit einer eigenständigen und bis heute erlebbaren Landschafts- und Siedlungskultur. Die Überbauung oder Überformung der Landschaft ist weitgehend ausgeblieben – hier hat die fehlende verkehrsinfrastrukturelle Bedeutung der Region und die ausbleibende wirtschaftliche Entwicklung als Industrieregion durchaus etwas Gutes.

Die landschaftliche Einheit besitzt einen klangvollen Namen, der regional und mit Einschränkungen überregional bekannt und wirksam ist. Der Name löst allerdings kaum touristisch relevante Vorstellungen aus und wenn doch, bleiben diese an Worpswede hängen.

Das Künstlerdorf Worpswede kann aber dennoch als weiteres Plus auf der touristischen Habenseite des Teufelsmoores verbucht werden. Die Kunst der ersten Worpsweder Künstlergeneration trägt den Namen und die Bilder der Landschaft und der Kultur seit mehr als einhundert Jahren in eine weite Öffentlichkeit und hat das Moor

und das harte Leben und Arbeiten in den Moorlandschaften gewissermaßen veredelt in die Wohnzimmer eines kunstinteressierten bürgerlichen Publikums speditiert. Zudem ist Worpswede für einige spezifische Zielgruppen ein anerkanntes Tages- und Übernachtungsreiseziel, dessen Kerneigenschaften Kunst und Kultur und eben die Landschaft sind. Worpswede besitzt darüber hinaus touristische Marketing- und Vertriebsverfahren sowie – soweit ich weiß – arbeitsfähige Organisationsstrukturen, die den Ort auf dem touristischen Markt handlungsfähig machen.

Das Moor als besondere, auch unheimliche und erlebnisträchtige Landschaft löst Neugier und Interesse aus. Die Naturschutzgebiete versprechen hier ein besonderes Natur- und Landschaftserlebnis, wenn sie denn ausreichend zugänglich sind.

Die Hamme und das alte Entwässerungs- und Schifffahrtskanalsystem stellt eine herausragende touristisch entwickelbare Infrastruktur für wasserbezogene Freizeitmöglichkeiten dar. Menschen sind gern mit dem Boot unterwegs, fahren, laufen gern am Wasser entlang oder sitzen gern im Café oder im Restaurant mit Blick aufs Wasser. Die Torfkähne sind zum Symbol für diese Landschaft und ihr Tempo – wovon selbst der Spiegel zu berichten weiß – geworden. Ihre touristische Bedeutung ist mittlerweile etabliert, konzentriert sich allerdings auf den Raum zwischen Ritterhude, OHZ und Worpswede. Ab der Teufelsmoorbrücke ist Schluss.

Der Moorexpress kann als weiteres wichtiges Kapital für die touristische Entwicklung der Region angesehen werden. Die Pionierleistung des Baus der Eisenbahn durch das schwer zugängliche Moor und die Beteiligung der Worpsweder Künstler an der Gestaltung der Hochbauten machen diese Zugverbindung

legendär. Zudem stellt die Bahnstrecke eine wichtige infrastrukturelle Verbindung zu den Zielgruppenzentren Bremen und Hamburg dar.

Fazit 1

Das Teufelsmoor besitzt gute Voraussetzungen für eine touristische Entwicklung. Insbesondere kann die Region an ihre Geschichte und an viel versprechende erste Entwicklungsschritte anknüpfen.

Als Zielgruppen kommen auf Grund der Gegebenheiten aktuell und auf absehbare Zeit insbesondere Tagesausflügler aus der unmittelbaren Nachbarschaft des Teufelsmoores und aus den nahe gelegenen Städten Hamburg und Bremen in Betracht. Ausreichend interessante Ausflugsziele vorausgesetzt, könnte das Teufelsmoor auch für die Ausflüge der vielen Millionen Sommerurlauber an der Nordseeküste von Interesse sein.

Darüber hinaus sind sicher Radfahrer eine wichtige Zielgruppe der Region. Zahlenmäßig bedeutsam sind auch hier zunächst die Ausflügler und in zweiter Linie jene, die im Rahmen längerer Touren auf den Radfernwegen das Gebiet durchqueren.

Das Teufelsmoor und die Findorffsiedlungen konkurrieren dabei mit anderen Ausflugsgebieten der Elbe – Weser und Weser – Ems Region, insbesondere mit anderen großflächigen Moorgebieten.

Der Erfolg oder Misserfolg in der Konkurrenz um Besucherinnen und Besucher wird sich letztlich an der Qualität der Erlebnisangebote in allen Bereichen des touristischen Leistungsspektrums und an der Marketing- und Vertriebskraft der touristischen Leistungsträger entscheiden.

Der Fortgang und das Tempo der touristischen Entwicklung hängen für das Teufelsmoor davon ab, ob einige entscheidende Weichenstellungen gelingen.

Konkrete Schritte zur Beschleunigung und Optimierung der Entwicklung

1. Tourismusförderung ist Wirtschaftsförderung, die Finanzierung von touristischer Infrastruktur und von touristisch relevanter Kultur ist als Investition zu verstehen.

Im Teufelsmoor müssten sich diese Investitionen

- auf den Ausbau einer tourismusorganisatorischer Infrastruktur

- die Aufrechterhaltung und den Ausbau der Moorexpressverbindung

- den Ausbau und die Ausstattung von Wasserwanderwegen (Rundwege)

- die Ausweisung, Beschilderung und Pflege von Rad- und Wanderwegen

beziehen

Die Erlebnisqualität der Moorwanderwege ist bisher zu gering.

Es fehlen Bohlenwanderwege, lange Rundwege,

Moorinformationszentren. Moorbahnen. In Bezug auf all diese

Angebote gibt es bereits in weniger als einer Stunde Autofahrt

wesentlich attraktivere Mooreerlebnisangebote.

(Goldenstedter Moor,

2. Der Erfolg der staatlichen Investitionen bemisst sich letztlich am Umfang nachfolgender privater Investitionen. Private Investoren sind die unabdingbare Voraussetzung für die weitere touristische Entwicklung. Denn Wirtschaftsförderung kann zwar touristische Infrastrukturen herstellen, scheidet aber als Betreiber und Anbieter von kommerziellen Dienstleistungen aus.

Interessanten Ausflugslokalen, Cafés und Restaurants kommt für die touristische Entwicklung eine Schlüsselstellung zu. Die

Qualitäten der Standorte, der dort angebotenen Produkte, Serviceleistungen und Veranstaltungen sowie ihr angemessener Preis sind ausflugsentscheidend. Gerade für Ausflüge zählt die Qualität und die Erlebniserwartung zum Beispiel der Moorwanderung, der Moorexpressfahrt oder der Radtour zusammen mit der Möglichkeit, während oder nach der eigentlichen Aktivität einzukehren. Besonders sinnvoll und oft erfolgreich sind gastronomische Angebote in regional-historischen Bauten oder an Orten mit hohem Erlebniswert. An solchen Angebote mangelt es im Teufelsmoor und vor alle in den Moordörfern eklatant. Sie könnten schnell zu Entwicklungskernen werden, um die herum neue und weitere Angebote entstehen.

3.